



Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Jahresbericht 2016

**Potenziale für eine sichere und selbstbestimmte
Zukunft notleidender Menschen stärken**

Der Verein feierte im Jahr 2016 sein zehnjähriges Bestehen

INHALTSVERZEICHNIS

Der Verein und seine Ziele	3
Unsere Arbeit finanzieren wir aus Spenden und Erlösen auf dem Nürnberger Weihnachtsmarkt	3
Sri Lankas Ostküste und Orte, in denen wir aktiv sind	4
Kooperationspartner in Sri Lanka	6
Zehn Jahre Vereinsarbeit: Zeit für eine kleine Chronik unseres Engagements	6
1. Nürnberger Bürger gehörten zu den ersten, die 2005 an der vom Tsunami betroffenen Ostküste Sri Lankas Soforthilfe leisteten	6
2. Zeit der Neuorientierung in den Jahren 2006 bis 2008	7
3. Neustart des Engagements in den Jahren 2009 und 2010	8
4. Erster Erfolg im neuem Umfeld: Eröffnung des Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center	8
5. Das Engagement der Srilankahilfe Nürnberg in den Jahren 2009 und 2010	9
6. Mitglieder der Srilankahilfe besuchen 2010 erstmals seit 2006 wieder die Ostküste	
7. Auf dem Weg zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit in den Jahren 2011 und 2012	9
8. Engagement, das sich langfristig trägt – die Jahre 2013 bis 2015	10
10 Jahre Srilankahilfe Nürnberg: Dank den Mitgliedern und Unterstützern des Vereins	14
1. Engagement im Jahr 2016 in Sri Lanka	
2. Weihnachtsmarkt 2016: Sri-Lanka-Bude ist zu einer festen Größe des Markts geworden (vorläufig)	
3. Finanzielle Entwicklung 2016 (vorläufig)	
Ausblick: Potenziale für eine sichere und selbstbestimmte Zukunft armer Menschen stärken	14
1. Eröffnung und feierliche Einweihung des Erweiterungsbaus der Ausbildungszentrums in Kattankudy im Februar 2017	14
2. Teilnahme an der von Engagement Global organisierten 2. Asia Konferenz im Juni 2017	14
3. Workshop in Nürnberg zu Ideen und Planung neuer Projekte	14

Titelbild:

Bewohnerin eines Hauses in der Siedlung „Little Nuremberg“, die gerade Cashew-Kerne schält – ihr Tageslohn für etwa 5 Stunden Arbeit beträgt gerade mal 1 Euro. Und doch ist sie stolz und glücklich, eine Arbeit zu haben.

DER VEREIN UND SEINE ZIELE

Der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“, zuvor Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V., ist ein mit Hilfe des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg gegründeter Verein, dessen 18 Mitglieder sich größtenteils aus den Teilnehmern des so genannten „Runden Tisches“ rekrutierten, den die Stadt Nürnberg unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe Ende Dezember 2004 eingerichtet hatte. Nach der Gründungsversammlung im März 2006 ist er seit Juni 2006 als eingetragener Verein registriert und seit Ende des Jahres 2006 als gemeinnützige Einrichtung anerkannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins sowie die Passagen der Satzung zu ändern, die sich auf die Zielgruppe unseres Engagements und Region beziehen, in der wir aktiv Hilfe leisten möchten: In unseren Vereinsstatuten hatten wir uns anfangs zur langfristigen humanitären, finanziellen und ideellen Hilfe für Tsunami-Opfer in der Region Kalkudah auf Sri Lanka verpflichtet. Jedoch hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit, Not zu lindern, sehr begrenzt bleibt, wenn wir unser Engagement weiterhin auf die im Jahr 2005 von InWEnt der Stadt Nürnberg empfohlenen Patenregion konzentriert hätten. Zudem wäre unsere Handlungsfreiheit eingeschränkt, wenn wir an der in unserem Namen festgeschriebenen „Tsunamihilfe“ festgehalten hätten. Denn viele Menschen an der Ostküste Sri Lankas leiden auch heute noch wirtschaftlich und psychisch unter den Folgen nicht nur des Tsunami, sondern auch unter denen des Bürgerkriegs, der in den Jahren 2006 bis 2009 wieder entbrannte.

Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben. Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Vorschule, Schule und Ausbildung sowie Waisenhäusern und anderen Infrastruktureinrichtungen möchte er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen. Dabei legen sie größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen der Initiative förderlich sind.

UNSERE ARBEIT FINANZIEREN WIR AUS SPENDEN UND ERLÖSEN AUF DEM NÜRNBERGER WEIHNACHTSMARKT

Der Verein finanzierte die Projekte, die er in Sri Lanka realisiert hat, bisher aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie aus den Erlösen, die er mit einer Bude auf dem Markt der Partnerstädte am Nürnberger Christkindlesmarkt erzielt. Die Bude firmierte anfangs unter dem Namen „Kalkudah – Sri Lanka“ und seit einigen Jahren als „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“.

Seit dem Jahr 2005, als der Verein von den Teilnehmern am runden Tisch, der anlässlich des Tsunami gegründet worden war, gegründet wurde, betreiben die Mitglieder des Vereins diese Bude. Zu diesem Zweck importieren wir alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören Puzzles und Spielesets aus Holz, Christbaumschmuck und Postkarten ebenfalls aus Holz, handbemalte Holzelefanten aus Kandy, Stofftiere und Puppen sowie bunte, kunstvoll dekorierte Skizzenbücher, Notizblöcke, Weihnachtspostkarten aus einem Papier, das aus recyceltem „Mist“ von Elefanten hergestellt wird. Alle Unternehmen, von den wir Waren beziehen, haben das Fair-Trade-Siegel. Daneben schenken wir Glühwein und Punsch aus, den wir von einheimischen Winzern beziehen.

Im Schnitt arbeiten 15 Vereinsmitglieder und 20 freiwillige Helfer aus dem Freundeskreis in jeweils drei vierstündigen Schichten 23 bis 28 Tage lang ehrenamtlich und mit großem Erfolg in der Bude. Die Erlöse, die wir erwirtschaften, gehen von wenigen Ausnahmen abgesehen in Projekte an der Ostküste Sri Lankas

SRI LANKAS OSTKÜSTE UND DIE ORTE, IN DENEN DER VEREIN AKTIV IST

Zunächst sei daran erinnert, dass Sri Lanka neben Indonesien zu den am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Ländern gehörte. Das betraf insbesondere die so genannte Ostküstenregion mit den Bezirken Trincomalee, Batticaloa und Ampara. Hier hatte der Tsunami in den flachen Küstenregionen besonders hart zugeschlagen.

Opfer des Tsunami und der Seebeben am 26. Dezember 2004 in Südostasien*

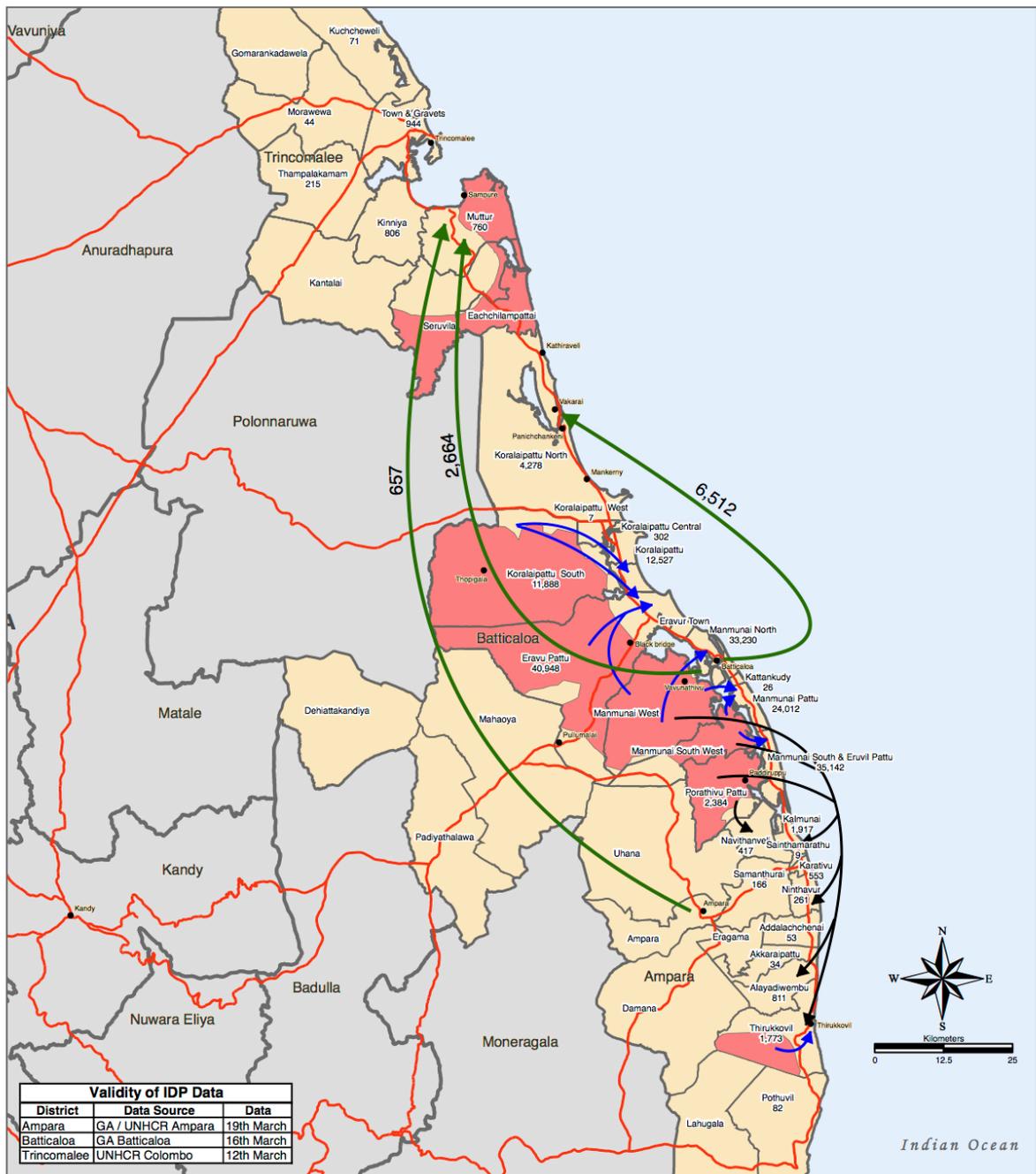
	Tote	Vermisste	IDPs (Internally Displaced People)
Indien	10,672	5,711	NA
Indonesien	110,229	12,132	703,518
Malaysia	68	6	8,000
Malediven	81	21	21,663
Myanmar	59	3	3,205
Sri Lanka	30,899	6,034	425,620
Thailand	5,303	3,396	NA
Somalia	150	NA	5,000
Seychellen	3	NA	NA
Gesamt	157,464	27,303	1,167,006

* Offizielle Angaben der jeweiligen Landesregierungen

Doch damit nicht genug: Die Region wurde schon eineinhalb Jahre, nachdem der Tsunami dem Küstenstreifen so hart zugesetzt hatte, erneut schwer erschüttert, weil der seit den 80er Jahren immer wieder entbrannte ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit wieder aufflackerte und in einen mehr als drei Jahre dauernden Bürgerkrieg mündete. In dieser Zeit durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

Im Jahr 2007 gab es rund 350.000 so genannte IDPs (Internally Displaced Persons), das heißt Menschen, die wegen Tsunami, Bürgerkriegs und Unwetterkatastrophen ihr Wohngebiet dauerhaft verlassen mussten. Bis 2009 stieg ihre Zahl nach Berichten der UNHCR auf 650.000 Personen an. Die Teile des Landes, die besonders stark davon betroffen waren, sind neben dem (bis zum Ende des Bürgerkriegs autonomen von Tamilen verwalteten) Norden der Insel die drei Bezirke Trincomalee, Batticaloa und Ampara, die der Region der Ostküste angehören.

Nach fast 26 Jahren gewaltsamen Widerstands und zweieinhalb Jahren wieder aufgeflamten Bürgerkriegs im Norden und Osten der Insel hat die von Singhalesen dominierte Regierung Sri Lankas die Rebellen der terroristischen LTTE (die sogenannten „Tamil Tigers“) im Jahr 2009 endgültig in die Knie gezwungen. Im Mai 2009 wurde mit dem sogenannten „Cease Fire“ der Krieg beendet. Das landschaftlich so schöne und an Kulturdenkmälern reiche Sri Lanka war in dieser Zeit des Bürgerkriegs und seit dem Tsunami mehr und mehr zu einer zweigeteilten Insel geworden: Der Südwesten und das Zentrum der Insel zeichnen sich aus durch Wirtschaftskraft, heile Welt und Exotik, so wie Touristen es lieben. Der Rest des Landes hat sich zu einem Armenhaus entwickelt. Der Blick auf die Karte der Wanderung von IDP im Jahr 2007 veranschaulicht mehr als deutlich, in welchem Ausmaß interne Migration an der Ostküste stattfand, durch die für viele der davon betroffenen Menschen lebensbedrohliche Zustände zum Alltag gehörten. Und es ist kein Zufall, dass in diesen wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten Regionen vor allem die ethnischen Minderheiten der Tamilen und Muslime sowie eine nicht unbeachtliche Zahl von Christen leben.



IDP Movement Trends District: Trincomalee, Batticaloa, Ampara
After 01st February, 2007 and as at 19th March, 2007

<p>Area Detail</p>	<p>Legend</p> <ul style="list-style-type: none"> Blue arrow: IDP Movements within the District Black arrow: IDP Movements to other District Green arrow: IDP Resettled Black dot: Town Red line: Main Road Red box: No Access Yellow box: DS Boundary Grey box: District Boundary 	<p>Data source: GA Batticaloa, GA Ampara UNHCR Colombo, UNHCR Ampara</p> <p>Updated as at: 19-03-2007 Produced on: 19-03-2007</p> <p>Projection / Datum: Transverse Mercator, Kandawala</p> <p>GLIDE number: TS 2004-0001470LKA</p> <p>Admin boundaries provided by: Survey Department, Government of Sri Lanka</p>	<p>OCHA/LK/Ampara/DP/04 V1 This map is designed for printing on A4 size. The boundaries, names and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.</p> <p>© 2006 UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Sri Lanka # 01, 1st Avenue, Ampara Town, Ampara Tel: +94 (83) 4890128, Fax: +94 (83) 4890128 Email: ocha.ampara@gmail.com Website: www.humanitarianinfo.org/srilanka</p>	<p>Produced through the generous support of:</p>
--------------------	--	---	--	--

Seit dem Ende des Krieges herrscht Frieden im Land. Jedoch sind Sri Lanka und insbesondere die Regionen im Norden und Osten der Insel bis heute nicht gänzlich zur Ruhe gekommen. Experten und Medien sind der Meinung, dass sich die Situation im Land zwar inzwischen weitestgehend beruhigt hat, dass diese Ruhe – wie immer wieder auftretende kleinere Konflikte zwischen orthodoxen

buddhistischen Gruppen und den Minderheitsgruppen zeigen – jedoch nicht bedeutet, dass das Verhältnis zwischen den ethnischen Gruppen befriedet ist.

Dank kilometerlanger Sandstrände haben heute Teile der Ostküstenregion vom prosperierenden Tourismus Sri Lankas profitiert, so beispielsweise der ursprüngliche Patenort Nürnbergs, Kalkudah, in dessen Umgebung sich heute eine beachtliche Zahl von Hotels angesiedelt hat. Allerdings gilt das keineswegs für die gesamte Küste, in der auch weiterhin weite Teile wirtschaftlich unterentwickelt sind. Dort lebt die Bevölkerung überwiegend von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in Kleinbetrieben und Landwirtschaft. Die Quote der Erwerbslosen und auf Unterstützung Angewiesenen ist hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation sowie an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Kalkudah

Kalkudah ist- typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt und grenznah zu dem vor dem Ende des Bürgerkriegs autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen. Es gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami geschädigten Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abbreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel.

Das zum Bezirk Batticaloa gehörende Kalkudah, der ursprünglich nach dem Tsunami Patenort Nürnbergs war, hat sich anders als die meisten Orte an der Ostküste nach dem Bürgerkrieg touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir seit 2009 unsere Aktivitäten in andere Orte verlagert.

Kalmunai

zum Bezirk Ampara gehörend, liegt etwa 50 km südlich von Kalkudah. Die Stadt ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die vom Tsunami am stärksten betroffene Gemeinde der Insel. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

Kattankudy

zum Bezirk Batticaloa gehörend, auf einer Landzunge zwischen dem Indischen Ozean auf der einen Seite und einer sich von Batticaloa bis Kalmunai hinziehenden Lagune gelegen. Mit rund 47.000 Personen überwiegend muslimischer Religion auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern gilt Kattankudy als eine der am dichtesten besiedelten Städte Südostasiens. Der Tsunami hat auch diesen kleinen dichtbesiedelten Ort besonders hart getroffen. Etwa 20 Prozent der Häuser von Kattankudy waren nach der Naturkatastrophe komplett zerstört – fast 7000 Menschen waren obdachlos geworden. Traurige Berühmtheit errang der Ort zuvor schon, als im August 1990 die LTTE (Tamil Tigers) eine Moschee überfielen und 147 Gläubige erschossen, die sich zum Freitagsgebet versammelt hatten.

Eravur

liegt ebenfalls im Bezirk Batticaloa. Hier leben knapp 30.000 Menschen - hauptsächlich Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt.

KOOPERATIONSPARTNER IN SRI LANKA

Den wichtigsten Kooperationspartner, der alle unsere Projekte nach 2009 begleitete, vermittelte uns die Stadt München, die selbst an der Ostküste Sri Lankas in Batticaloa, mit der sie seit langem eine kommunale Partnerschaft unterhält, eine ganze Reihe von Hilfsprojekten realisiert. Sie empfahl uns Dr. Ismail Fahmy, Technical Advisor der UN-Habitat und Mitglied des Vorstands des National Chapter of Mayors in Sri Lanka, als den richtigen Ansprechpartner, um ein von der GfK Gruppe finanziertes größeres Projekt zu realisieren. Im Jahr 2008 besuchte Dr. Fahmy Nürnberg, um mit uns über unsere

Arbeit und das in Frage stehende Projektvorhaben zu sprechen. Mit seiner Zusage, uns zu helfen, begann für den Verein aber auch für das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg eine Kooperation, in der wir eine Reihe von Projekten in der Ostküstenregion Sri Lankas geplant und realisierten. Aus der langjährigen Zusammenarbeit ist inzwischen eine Freundschaft geworden. Dazu Dr. Schürgers, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen: „Dass wir inzwischen trotz vieler widriger Umstände mehrere Projekte an der Ostküste Sri Lankas erfolgreich realisieren konnten, haben wir vor allem der vertrauensvollen Kooperation mit Dr. Ismail Fahmy zu verdanken. Dies ist nicht nur seiner enormen Erfahrung zuzuschreiben, sondern auch seinem Engagement und dem Respekt, den er in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern in den Gemeinden genießt.“

Bei den größeren Projekten, die wir seit 2012 in Eravur und Kattankudy planten und realisierten, halfen uns:

- die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO) der Dawood Foundation, Eravur, eine Gruppe engagierter Bürger an der Ostküste, die sich nicht nur seit über 15 Jahren um Bildungs- und Ausbildungsprojekte in der Region kümmert, sondern sich auch nach dem Tsunami und in den bis 2009 andauernden gewaltsamen ethnischen Konflikten zwischen Tamilen und Singhalesen für eine friedliche Ko-Existenz der Bevölkerungsgruppen einsetzt und
- die Young Muslim Front, eine ebenfalls gemeinnützige Organisation, die sich vor allem in Kattankudy und Umgebung in schulischen und ausbildungsbezogenen Belangen von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien engagiert.

10 JAHRE VEREINSARBEIT: ZEIT FÜR EINE KLEINE CHRONIK UNSERES ENGAGEMENTS

Seit nunmehr fast 12 Jahren leisten wir humanitäre Hilfe an der Ostküste, seit 11 Jahren engagieren wir uns dafür auf dem Weihnachtsmarkt in Nürnberg, und im Jahr 2016 feiert der Verein sein zehnjähriges Jubiläum. Grund genug, noch einmal zusammenzufassen, was von 2005 bis 2015 alles passiert ist.

1. *Nürnberger Bürger und Unternehmen gehörten zu den ersten, die 2005 an der vom Tsunami schwer betroffenen Ostküste Sri Lankas Soforthilfe leisteten.*

Die Stadt Nürnberg hat – einer Empfehlung der Bundesregierung und der Organisation InWEnt folgend – eine Patenschaft für den Ort Kalkudah und seine Umgebung übernommen. Seit 2005 realisierte sie über das Amt für Internationale Beziehungen eine Reihe von Hilfsprojekten. Im Vordergrund dieser ersten Phase, in der Mitglieder des Runden Tisches insgesamt fünfmal in die Region reisten, standen Soforthilfemaßnahmen, die ausschließlich aus Spenden von Nürnberger Bürgern finanziert wurden.

Dazu gehörten unter anderem:

- eine Siedlung von rund 105 Häusern für vom Tsunami geschädigte Familien in der Umgebung von Kalkudah,
- zwei Spezialwagen, die zur Sicherstellung der Wasserversorgung in und um Kalkudah dienten,
- eine sanitäre Anlage in einem der großen Lager von obdachlos gewordenen Familien in Kalkudah,
- zwei Kindergärten in Kalkudah,
- ein Tsunami-Waisenhaus in Colombo sowie
- Soforthilfen für Fischer und verwitwete Frauen in Kalkudah.

Schon kurz nach der Gründung des Vereins im März 2006 wurde die Planung von Aktivitäten in Kalkudah und Umgebung von den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Tamilen und Singhalesen in Sri Lanka überschattet. Das nach dem Tsunami geschlossene Stillhalteabkommen zwischen der von Singhalesen dominierten Regierung und tamilischen Organisationen, insbesondere der LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam – kurz: Tamil Tigers) zerbrach, der seit den 80er Jahren schwelende ethnische Konflikt flammte Anfang des Jahres 2006 wieder offen auf.

Das geschah in der Zeit, als das letzte und vom Investitionsvolumen her größte Projekt vom Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg eingeleitet wurde. Offiziell war der Bau des von der GfK Gruppe finanzierten Krankenhauses in Kalkudah im Dezember 2005 gestartet worden. Wegen

starker Monsunniederschläge ging es zunächst nur langsam voran, bis im Frühjahr 2006 dann endlich die Arbeiten am Fundament des Gebäudes begannen. Nachdem kurz darauf eine Gruppe von Menschen auf der Straße vor dem Gelände des Krankenhauses erschossen worden waren, kamen die Arbeiten, die gerade erst begonnen hatten, vollkommen zum Erliegen.

2. Zeit der Neu-Orientierung in den Jahren 2006 - 2008

Es begann eine Phase des Abwartens. Niemandem, nicht einmal den großen humanitären Organisationen, wurde die Einreise in die Ostküstenregion erlaubt. Nach und nach zogen sich fast alle Organisationen, die noch an der Ostküste tätig waren, aus der Region zurück. Nachdem im Spätsommer 2007 Waffenruhe ausgerufen wurde, recherchierten wir, das heißt das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg und die Srilankahilfe, wie es in der Region um Kalkudah aussieht und wie es mit dem Krankenhaus-Projekt dort weitergehen soll.

Sich ein Bild darüber zu verschaffen, war nicht ganz einfach, denn die Aussagen zur Situation in der Region und zum Krankenhausprojekt blieben vage und widersprachen einander. Mit der weiter andauernden Ungewissheit mehrten sich auch im Kreis unserer Vereinsmitglieder die Stimmen, die dafür plädierten, sich nach alternativen Projekten in Regionen umzuschauen, die nicht so unsicher waren. Wohl war es möglich, kleinere Projekte in Kalkudah mit dort aktiv gebliebenen Organisationen wie der Christoffel-Blinden-Mission durchzuführen. Aber ein so großes Projekt wie den Krankenhausbau fortzusetzen, der sowohl vom Wohlwollen der politischen Instanzen Sri Lankas als auch von der Zustimmung lokaler Ansprechpartner abhängig war, war unter den gegebenen Umständen ein mehr als riskantes Unterfangen.

Wir führten Gespräche mit den für die Tsunamihilfe Verantwortlichen der Stadt München, die ihre Projekte über UN Habitat, die Katastrophenhilfsorganisation der UN, in der nicht weit entfernt liegenden Bezirkshauptstadt Batticaloa abgewickelt hatten. Wir kontaktierten den für Sri Lanka zuständigen Delegierten der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie den Minister für Disaster Relief. Darüber hinaus knüpften wir Kontakte zu Organisationen und Personen, die sich wie wir für Tsunamiopfer in dieser Region engagiert hatten. Das Amt für Internationale Beziehungen holte sich Informationen vom Auswärtigen Amt.

Die UN-Habitat und Vertreter der Stadt München, die in der Region gemeinsame Projekte betreiben, gaben Ende November 2007 folgendes Statement zur Situation: „Die Lage in Kalkudah ist nach wie vor ungeklärt und gefährlich, Bürgerkriegskämpfe finden auch weiterhin statt, von Reisen in diese Region wird abgeraten. ... Verflechtungen zwischen Politik und Projektleitung vor Ort (Baufirma) erweisen sich als sehr hinderlich für die Projektrealisierung“.

Die Srilankahilfe Nürnberg war in der Zeit, in der geklärt werden musste, wie sich die Situation in der Region um Kalkudah entwickelt hatte und wie es insbesondere mit dem Krankenhausbau weitergehen sollte, in seiner Arbeit stark beeinträchtigt. Es machte wenig Sinn, ohne Ansprechpartner vor Ort zu haben und neue Projekte zu planen, ohne selbst zum Ort reisen zu können. Dennoch ist der Verein nicht untätig gewesen.

Im Jahr 2007 investierte der Verein 5.000 Euro in ein Projekt in Kalkudah, das die Stadt Nürnberg mit ebenfalls 5.000 Euro unterstützte. Bei diesem von der Christoffel-Blinden-Mission betreuten Vorhaben handelt es sich um die Einrichtung eines Zentrums, in dem traumatisierte und psychisch kranke Frauen, deren Kinder sowie Schwangere betreut und unterstützt werden.

3. Neustart des Engagements in den Jahren 2009 und 2010

Nach etwas mehr als fünf Jahren nach dem Tsunami wurde im April 2010 das größte von Nürnbergs Hilfsprojekten, das aus Mitteln der GfK finanzierte Gesundheitszentrum in dem 50 km südlich von Kalkudah liegenden Kalmunai eröffnet. Es trägt den Namen des im Tsunami umgekommenen GfK-Vorstand Heinrich A. Litzenroth. Mitarbeiter der GfK aus aller Welt hatten insgesamt über 100.000 Euro gespendet, Vorstand und Dienstleister der GfK erhöhten die Spendensumme auf 300.000 Euro. Die Vertreterin der GfK, die seitens des Unternehmens den Auftrag hatte, das Gesundheitsprojekt zu realisieren, gehörte dem Vorstand der Srilankahilfe an.

Bei der Umsetzung dieses größten der Nürnberger Projekte in Sri Lanka hatte die Stadt München eine

entscheidende Rolle gespielt, damit aus einem Vorhaben mit einem schwierigen Start doch noch ein Erfolg wurde: Von Bürgermeister Hep Monatzeder und dem in München für die Sri-Lanka-Projekte nach dem Tsunami zuständigen Baurat Markus Spring kam der Vorschlag, das Krankenhausprojekt von der UN-Habitat erneut planen und die Realisierung überwachen zu lassen. Im Juli 2008 trafen Dr. Ismail Fahmy und Markus Spring, der zu dieser Zeit für die Hilfsprojekte in Sri Lanka zuständige Münchner Baurat im Gesundheitsreferat der Stadt München, mit Dr. Norbert Schürgers, dem Leiter des Amtes für Internationale Beziehung der Stadt Nürnberg, den Vertretern der GfK und der Srilankahilfe Nürnberg zusammen, um über die Fortsetzung dieses Vorhabens zu verhandeln.

In den Gesprächen mit Dr. Fahmy wurde klar, dass der Bau des Gesundheitszentrums nur unter der Schirmherrschaft der Stadt München zu realisieren ist. Denn die UN-Habitat betreut grundsätzlich größere Projekte, die ein Spendenvolumen von 500.000 und mehr Euro beinhalten. Ein entsprechender Vertrag zwischen den beiden Städten wurde im Herbst 2008 unterzeichnet. Nachdem die Stadt München den Auftrag offiziell an die UN-Habitat erteilt hatte, konnte die UN-Habitat das Gesundheitsprojekt erneut planen, darüber mit den lokalen Entscheidern und Einrichtungen verhandeln sowie Kostenvoranschläge und Baupläne anfertigen lassen. Sie überwachte die verschiedenen Phasen der Bautätigkeiten und nahm auch den Bau nach dessen Fertigstellung ab.

4. Erster Erfolg in neuem Umfeld: Eröffnung des Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center

Die UN Habitat empfahl der Stadt Nürnberg, den Krankenhausbau abzubrechen und stattdessen ein Krankenhausprojekt in der ebenfalls vom Tsunami sehr stark betroffenen Stadt Kalmunai südlich von Kalkudah und Batticaloa zu übernehmen.

In Kalmunais Ortsteil Sainthamaruthu, der direkt am Meeresufer liegt, stand vor dem Tsunami 100 Meter vom Strand entfernt ein kleines Hospital. Der Tsunami hatte es völlig zerstört. Die Einrichtung wurde seither notdürftig in einer ehemaligen Bibliothek mit drei Räumen betrieben, zwei davon dienten als Behandlungsräume für Frauen und Kinder und eine Baracke als Ambulanz für Männer. Der Stadtteil Saintamaruthu war von Anschlägen und Bürgerkrieg weitestgehend verschont geblieben. Die Bevölkerung ist überwiegend muslimisch. Mit der Wahl dieses Standorts wollten die Stadt Nürnberg und der Geldgeber GfK die Risiken, die mit der Realisierung eines so großen Projekts verbunden sind, so weit wie möglich minimieren.

Die zweistöckige, rund 500 Quadratmeter große Einrichtung dient dazu, die ambulante medizinische Grundversorgung von rund 30.000 Menschen im Stadtteil zu verbessern und zugleich als Zentrum für die Aufklärung der Bevölkerung in Hygiene- und Ernährungsfragen zu fungieren.

Im oberen Geschoss des Gebäudes befinden sich vier Praxisräume sowie eine rund zehn Betten befindliche Station, in der Patienten zur Beobachtung oder akut behandlungsbedürftige Schwerkranke bis zu ihrem Transport in ein Krankenhaus aufgenommen werden. Daneben gibt es einen Schulungsraum, der für die Ausbildung von Gesundheitspersonal und als Aufklärungsveranstaltung für die Bevölkerung genutzt wird. Im Erdgeschoss befinden sich zwei großen Warteräume sowie vier Räume, in denen eine allgemeinmedizinische Praxis, eine Zahnarztstation, eine Schwangeren- und eine Mütterberatung untergebracht sind.

Die Gemeinde Kalmunai hat sich verpflichtet, die Kosten für den Erhalt und die Führung des Gesundheitszentrums zu übernehmen sowie Ärzte, Pflegepersonal und Fachleute für Prävention für die Beratung der Bewohner in Hygiene- und Ernährungsfragen zu stellen.

5. Das Engagement der Srilankahilfe Nürnberg in den Jahren 2009 und 2010

Rund 2.000 Euro dienten dazu, eine erste bescheidene medizinische Grundausrüstung für das Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center zu beschaffen.

20.000 Euro stellte die Srilankahilfe für die Einrichtung einer Intensivstation in der Pädiatrischen Abteilung im Ashraff Memorial Hospitals in Kalmunai, dem größten Krankenhaus im Bezirk Ampara, zur Verfügung.

Eine Spende in Höhe von 2.500 Euro ging darüber hinaus an das Unesco Village bei Kosgoda. Hierbei handelt es sich um eine von der Organisation Future for Children, Meitingen, betreute

Siedlung, in der vom Tsunami betroffene Menschen leben. Neben den rund 50 Häusern gehören dazu ein Waisenhaus, ein Kindergarten, eine Schule sowie Lehrwerkstätten, in denen Metzger, Bäcker, Automechaniker und Tischler ausgebildet werden. Die Einrichtung hatte uns aus eigenem Anbau geerntete Gewürze geschickt, die wir an unserem Stand auf dem Christkindlesmarkt verkauften.

6. Mitglieder der Srilankahilfe besuchen 2010 erstmals nach 2006 wieder die Ostküste

Mit von der Partie war auch ein kleines Team der Medienwerkstatt Mittelfranken. Ziel der Reise war der Besuch der Gemeinden Kalkudah und Kalmunai, in denen die Stadt Nürnberg mit den nach dem Tsunami eingegangenen Spenden der Bürger Projekte gefördert hatte.

Einer der Gründe für die Reise war die Teilnahme an der Zeremonie anlässlich der Eröffnung des Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center. Zu diesem Anlass hatten sich mehr als 600 Bürger aus dem Stadtteil Sainthamaruthu in Kalmunai versammelt. Neben dem Bürgermeister von Kalmunai, dem Leiter der Gesundheitsbehörde des Bezirks Ampara, sowie den Repräsentanten der UN-Habitat und des Gemeinderats nahmen als Vertreter der Stadt Nürnberg Dr. Norbert Schürgers, Leiter des Amts für Internationale Beziehungen, für die GfK Dr. Ulrike Schöneberg sowie fünf weitere Mitglieder der Srilankahilfe Nürnberg teil.

Insbesondere war es den Teilnehmern der zehntägigen Reise wichtig, Gespräche mit Repräsentanten der an der Ostküste gelegenen Gemeinden und dort aktiven Hilfsorganisationen zu führen. Im Vordergrund standen dabei der Informationsaustausch darüber, wie es den Menschen fünf Jahre nach dem Tsunami und dreieinhalb Jahren Bürgerkrieg geht und wo es weiterhin Defizite in der Infrastruktur für die durch Tsunami und Bürgerkrieg besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen gibt.

In Kalmunai besuchte die Delegation die noch in einem kleinen Trakt eines alten Hauses untergebrachte und voll belegte pädiatrische Abteilung des Ashraff Memorial Hospitals sowie den kurz vor der Fertigstellung stehenden Neubau, in den die Kinderabteilung in Kürze einziehen sollte. In diesem Neubau war auch die Intensivpflegestation mit acht Betten geplant, die die Srilankahilfe im Jahr 2010 mit 20.000 Euro finanziert hatte. Darüber hinaus wurde die Gruppe in zwei der zehn Lager in Kalmunai geführt, in denen seit dem Tsunami immer noch 404 Familien in Notunterkünften lebten.

Die Reisenden gewannen insgesamt den Eindruck, dass der Schwerpunkt zukünftiger Projekte sich eher auf eine Reihe größerer Orte, allen voran Kalmunai, konzentriert werden sollte. Es sollten die Gemeinden sein, in denen Tamilen und Muslime auf engstem Raum zusammenleben und wo es entsprechend größere Infrastrukturdefizite vor allem in der Gesundheitsversorgung sowie bei Bildung und Ausbildung gibt.

7. Auf dem Weg zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit – die Jahre 2011 und 2012

Bei allen Projekten, die der Verein in der Folgezeit realisiert hat, hat Dr. Fahmy von der UN Habitat den Verein beraten, mit den zuständigen Vertretern der Kommunen und lokalen Organisationen verhandelt und schließlich auch die Realisierung der Vorhaben betreut und überwacht. Seiner fachlichen Kompetenz im Management humanitärer Projekte und seinem Verhandlungsgeschick ist es zu verdanken, dass diese erfolgreich realisiert und auch danach fortgeführt wurden.

2011 und 2012 finanzierten wir aus den Rücklagen des Vereins, Spenden und den Erlösen aus dem Verkauf von Spielzeug, Geschenkartikeln und Getränken auf dem Weihnachtsmarkt in den Jahren 2009 und 2010 folgende Projekte:

- *Anschaffung von Stühlen im Warte- und Schulungsbereich, Spielgeräten und einem Ultraschallgerät für das Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center in Kalmunai.*
Das vom Geld der Mitarbeiter der GfK erbaute Gesundheitszentrum, das im April 2010 seine Arbeit aufgenommen hat, ist von der Bevölkerung sehr gut angenommen worden und erfreut sich eines regen Besuchs. Für die Anschaffung von Stühlen und Geräten und die Einrichtung eines Spielbereichs für Kinder im Gesundheitszentrum sowie eines Ultraschallgeräts investierte die Srilankahilfe 5.100 Euro.
- *Durchführung eines Health Camps in der Umgebung von Kalmunai*
Hierbei handelt es sich um eine Art mobiler Gesundheitsversorgung für Bewohner ländlicher Gebiete in

der Umgebung von Kalmunai. Das Gesundheitszentrum organisierte ein solches Camp im Jahr 2011. Es wurden rund 1500 Patienten untersucht und behandelt. Mit dazu gehörten auch Blutzuckertests sowie augenärztliche und zahnärztliche Untersuchungen. Es wurden Brillen (Standardware) verteilt und für Patienten, die speziell geschliffene Gläser benötigen, Sehhilfen in Auftrag gegeben. Dafür stellte der Verein 2.500 Euro zur Verfügung

- *Sanierung der Hussainiya Pre-School in Kalmunai*
Es handelt sich hierbei um eine Kindertagesstätte, die sich in einem sehr dicht besiedelten Armenviertel Kalmunais befindet. Die von 40 Kindern besuchte Einrichtung liegt dicht an einer Lagune und ist nicht durch eine Mauer zum Wasser hin begrenzt. Zur Sicherheit der Kinder (Ertrinken, Gefahr durch Krokodile in der Lagune) wurde daher eine dringend erforderliche Mauer gebaut. Weiterhin wurde die Einrichtung mit neuen Möbeln ausgestattet und verfügt seither über eigene Toiletten. Das Investment für diese Einrichtung belief sich auf rund 5.500 Euro.
- *Erweiterung und Sanierung eines Kindergartens in Kattankudy*
Ähnlich wie in Kalmunai ist der Kindergarten in Kattankudy an einer Lagune gelegen, die verschiedene Gefahren für die Kinder, die die Einrichtung besuchen, mit sich bringt. Für etwa 3.000 Euro wurden eine Mauer gebaut und Wasch- und Toilettenräume geschaffen.
- *Planung und Start der Bauarbeiten an einem IT-Ausbildungszentrum in Kattankudy*
Mit Dr. Fahmy hatten die Srilankahilfe Nürnberg und das Amt für Internationale Beziehungen bereits im Jahr 2011 ein weiteres größeres Projekt vereinbart. Dabei ging es um den Bau eines Ausbildungszentrums in Kattankudy, das Schulabgängern, denen der Zugang zur Universität verwehrt bleibt, Computerkurse anbietet. Das Ausbildungszentrum sollte, je nachdem wie stark die im Winter anstehenden Niederschläge in der Zeit des Monsun die Bauarbeiten beeinträchtigen würden, Anfang 2013 fertig gestellt sein. Dafür überwies der Verein Anfang 2012 eine erste Rate der Bausumme in Höhe von 9.900 Euro

Kleinere Projekte, die wir darüber hinaus unterstützten:

- *Finanzierung der Produktion eines Kochbuchs.*
in tamilischer, singhalesischer und englischer Sprache, das von der Young Muslim Women League herausgegeben wurde, mit einem Zuschuss von 1.000 Euro. Mit dem Geld, das die Young Muslim Women League mit dem Verkauf des international durchaus begehrten Kochbuchs erzielt, finanziert sie Beratungs- und Bildungsstätten für werdende Mütter sowie Kindergärten in Colombo und anderen größeren Gemeinden im Land, unter anderem auch in Kalmunai.
- *Soforthilfe für Betroffene der Überschwemmungen in der Monsunzeit im Januar 2011*
Für 1.000 Euro wurden Nahrungsmitteln und Medikamente für Menschen besorgt, die infolge der Flut zu Beginn des Jahres 2011 an der Ostküste vorübergehend ihre Häuser verlassen mussten.
- *einen Kindergarten und eine Mütterberatungsstelle in einem der Armenviertel in Colombo mit 500 Euro.*

Vereinbarung, den Bau einer Siedlung in Eravur zu planen

Bei einem Besuch in Nürnberg im Oktober 2012 hatte Dr. Fahmy dem Amt für Internationale Beziehungen und der Srilankahilfe Nürnberg auch den Bau eines Siedlungsprojekts vorgeschlagen, das 25 Familien in der Gemeinde Eravur, die durch den Bürgerkrieg obdachlos wurden und in Notunterkünften wohnten, zu einer einfachen, aber menschenwürdigen Wohnmöglichkeit auf eigenem Grund und Boden verhilft. Der Verein und das Amt entschieden, dieses Projekt in Angriff zu nehmen, sobald die materiellen und organisatorischen Voraussetzungen für den Start der Bauarbeiten geklärt sowie Baupläne und Kalkulation vorlagen und ein Bauträger gefunden war.

8. Engagement, das sich langfristig trägt – die Jahre 2013 bis 2015

Anfang des Jahres 2013 lagen dann die Baupläne und eine Kalkulation für das Siedlungsprojekt vor. Bürger der Stadt Eravur hatten sich bereit erklärt, ein für den Bau von mindestens 25 Häusern geeignetes Grundstück der Gemeinde Eravur zur Verfügung zu stellen.

Bauträger sollte die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO. UL. Dawood Foundation) Eravur sein. Das Siedlungsprojekt war mit 125.000 Euro veranschlagt, die je zur Hälfte

aus Mitteln der Srilankahilfe und aus Geldern, die der Stadt Nürnberg aus Tsunamispenden verblieben waren, finanziert werden sollten. Das Geld für die Finanzierung der Bauarbeiten wurde in mehreren Raten jeweils nach einer fertig gestellten Bauphase überwiesen.

Die Projektüberwachung und -kontrolle lag bei Dr. Fahmy Ismail, UN-Habitat. Die zukünftigen Bewohner der Häuser hatten inzwischen einen Verein gegründet, der die Aufgabe hat, ihre Belange als Bewohner der Siedlung zu spezifizieren und aktiv zu deren Realisierung beizutragen. Die ersten Arbeiten zum Bau der Siedlung starteten unmittelbar nach der Monsunzeit im März 2013. Im Jahr 2013 überwies der Verein in mehreren Schritten insgesamt 62.000 Euro für das Projekt. Eine ebenso hohe Summe wurde aus den Restmitteln für Tsunami-Projekte der Stadt Nürnberg überwiesen.

Ende April 2013 reisten sechs Vereinsmitglieder aus Nürnberg in die Ostküstenregion, um sich über die aus Spenden von Nürnberger Bürgern und Mitteln des Vereins finanzierten bestehenden und in der Entwicklung befindlichen Projekte zu informieren und mit Verantwortlichen vor Ort über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen. Es war seit dem Ende des Bürgerkriegs die zweite Reise von Mitgliedern der Srilankahilfe Nürnberg in die befreundeten Gemeinden.

Insbesondere war es den Teilnehmern der Reise wieder wichtig, sich einen Eindruck von den Lebensverhältnissen und Problemen der Bewohner in den an der Ostküste wenig touristisch erschlossenen Orten zu verschaffen und Gespräche mit den Verantwortlichen der von Nürnbergern geförderten Projekte sowie mit Repräsentanten der Gemeinden zu führen.

Ein Höhepunkt der Reise war die feierliche Einweihung des Ausbildungszentrums in Kattankudy.

Schon am dritten Tag ihres Aufenthalts im Land, am 29. April 2013, wurde die Nürnberger Delegation von Bürgern der Stadt Kattankudy mit einer beeindruckenden Zeremonie empfangen. Das Bildungszentrum, das im Obergeschoss das so genannte Career Development Center und ebenerdig das Hussaniya Kids College beherbergt, beeindruckte die Besucher aus Deutschland über alle Maßen.

Das Kids College, ein Kindergarten, der rund 75 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren betreut, war zuvor in einem unmittelbar an den Neubau angrenzenden kleineren Gebäude untergebracht. Er wurde in den Neubau integriert. Zu dem in neuen Räumen eingerichteten Kindergarten gehören jetzt nicht nur Toiletten und Waschmöglichkeiten, sondern auch ein kleiner Spielplatz in einem von einer Mauer geschütztem Bereich. Die Srilankahilfe Nürnberg hatte dieses Projekt im Jahr 2012 bereits mit 5.500 Euro finanziert.

Im Obergeschoss des zweistöckigen Neubaus hatte das Career Development Center inzwischen seine Arbeit aufgenommen. Die Ausbildungsstätte eröffnet seither Schulabgängern aus der Ostküstenregion, denen es nicht gelingt, einen der knappen Studienplätze an einer der Universitäten des Landes zu erhalten, die Möglichkeit, IT-Kenntnisse zu erwerben, die ihnen den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Sie bietet für jeweils 25 Studenten sechsmonatige Kurse in zwei verschiedenen Fachgebieten an: Dies sind zum einen Grundkenntnisse gängiger PC-Routinen und -Anwendungen für den Einstieg in das Geschäftsleben, zum anderen Grundkurse für den Einstieg in den Bereich IT-Management und -Services in kleinen und mittleren Betrieben.

Die Einrichtung ist an die „National Vocational Authority“ (Aufsichtsbehörde für Berufsausbildung in Sri Lanka) angebunden. Zusammen mit dieser wurden die Ausbildungsgänge geplant und implementiert. Die Studenten erhalten nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung ein staatlich anerkanntes Zertifikat.

Der Gemeinde Kattankudy, die die Einrichtung eines solchen Ausbildungszentrums als sehr dringend definierte und die sich deshalb an die UN Habitat gewendet hatte, fehlen die Mittel, um ein solches Zentrum zu bauen. Sie hat sich jedoch verpflichtet, das für die Ausbildung notwendige Verwaltungs- und Lehrpersonal einzustellen und für die fortlaufende Unterhaltung des Zentrums zu sorgen. Die Young Muslim Front hatte das Projekt geplant und den Bau betreut. Dr. Fahmy und ein von ihm engagierter Accountant haben den Fortgang der Arbeit überwacht und den fertig gestellten Bau abgenommen.

Das Gebäude, dessen Errichtung rund 25.000 Euro kostete, war jeweils zur Hälfte aus Mitteln, die dem Amt für Internationale Beziehungen noch aus Restgeldern für das im Jahr zuvor fertig gestellten Gesundheitszentrums geblieben waren, und aus Mitteln der Srilankahilfe Nürnberg finanziert worden. Der Verein hatte darüber hinaus die Anschaffung der Computer und des Mobiliars im Ausbildungszentrum mit einem Betrag von 9.900 Euro übernommen.

Die Reisenden besuchten auch das Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center und Kinderklinik im Ashroff Memorial Hospital

Aus dem mit Spenden der GfK erbauten und im April 2010 eröffneten Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center ist inzwischen eine gut besuchte und erfolgreiche Einrichtung geworden. In der Einrichtung arbeiten eine Ärztin, die auch die Leiterin des Zentrums ist, sowie ein Arzt, acht Krankenschwestern und drei Gesundheitsberater.

2013 wurde die Leiterin des Gesundheitszentrums, Frau Dr. Shaikila Issadeen, von der obersten Gesundheitsbehörde Sri Lankas mit dem „Efficiency Award“ ausgezeichnet. Und das hat seinen Grund: Die Einrichtung ist sechs Tage in der Woche geöffnet. Davon dienen drei Tage für Beratung und Schulung sowohl von Schwangeren und Müttern als auch von Auszubildenden in Gesundheitsberufen und Lehrern aus Kalmunai. Die Kurse sowohl für die Mütter und Schwangeren als auch für Lehrer und Auszubildende sind mit durchschnittlich jeweils 30 Teilnehmern durchweg voll belegt. Die restlichen drei Tage sind der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung gewidmet - morgens gibt es Sprechstunden für Frauen, nachmittags für Kinder und abends für Männer. Darüber hinaus gibt es einen Bereitschaftsdienst, der sieben Tage lang rund um die Uhr kontaktiert werden kann. Im Schnitt besuchen an einem Praxistag 75 Patienten das Zentrum.

Auch der Besuch in der Intensivstation der Kinderklinik im Ashroff Memorial Hospital war sehr erfreulich. Inzwischen war die Intensivpflege-Station für Kinder voll in Betrieb genommen worden und ist inzwischen die für schwerstkranke Kinder wichtigste Anlaufstation in der Region.

Eravur: Start der Bauarbeiten in der Siedlung „Little Nuremberg“

Die Reisenden besuchten zum ersten Mal die Gemeinde Eravur und den Baugrund auf dem inzwischen der Boden aufbereitet worden und die ersten Fundamente der zukünftigen Häuser zu sehen waren. Und sie trafen erstmals auch einige der zukünftigen Bewohner der Siedlung.

Der Plan für die Bebauung besagte, dass jedes der 25 etwa 50 qm großen Häuser mit einer Toilette und einem Wasser- und einem Stromanschluss ausgestattet wird. Zum Haus sollten auch wenige Quadratmeter Boden zur eigenen Bewirtschaftung gehören. Die Baukosten in Höhe von insgesamt 125.000 Euro übernahmen je zur Hälfte das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg und die Srilankahilfe Nürnberg. Die Projektüberwachung und -kontrolle bleibt bei Dr. Ismail Fahmy. Die Besucher erfuhren, dass die zukünftigen Bewohner der Häuser inzwischen einen Verein gegründet hatten, der die Aufgabe hat, ihre Belange als Bewohner der Siedlung zu spezifizieren und aktiv zu deren Realisierung beizutragen.

Im Juni 2014 reisten erneut Mitglieder der Srilankahilfe nach Sri Lanka, um „Little Nuremberg“ in Eravur einzuweihen

In jedem der Häuser wohnen sechs bis acht Personen, nicht selten drei Generationen angehörend. Es handelt sich um Familien, die durch den Tsunami 2004 beziehungsweise in dem von 2006 bis 2009 wieder entbrannten gewaltsamen Bürgerkriegskonflikt zwischen den singhalesisch dominierten Streitkräften und der tamilischen Terrororganisation LTTE obdachlos geworden waren und denen eigene Mittel fehlten, sich aus den armseligen Wohnverhältnissen der Notunterkünfte zu befreien. In jeder dritten der Familien, die jetzt in der Siedlung wohnen, ist der Haushaltsvorstand eine Frau, die im Tsunami oder im Bürgerkrieg ihren Mann verloren hat. Knapp drei Monate, nachdem die Familien ihre Häuser bezogen hatten, zählten zu den Bewohnern der Siedlung bereits zwei in Klein-Nürnberg geborene Neubürger.

Die meisten der erwerbsfähigen Bewohner verdienen ihren Lebensunterhalt wie eh und je als Tagelöhner in der Fischerei oder in der Landwirtschaft. Aber es gibt auch erste Initiativen von Bewohnern, ihren Lebensunterhalt mit selbständiger Arbeit zu bestreiten. Eine der Familien betreibt in einem der drei Räume, die ihr neues Haus umfasst, einen kleinen Laden, in dem die Bewohner der

neuen Siedlung Güter des täglichen Bedarfs einkaufen können. Eine andere Familie hat einen der Räume mit Nähmaschinen ausgestattet, in dem sie im Auftrag eines Textilgeschäfts in Eravur Herrenhemden anfertigen.

Auf der Eröffnungsfeier, an der alle Bewohner von Klein-Nürnberg teilnahmen, dankte der Bürgermeister der Gemeinde Eravur Seyed Ali Zahir Moulana allen Beteiligten, insbesondere aber den Bürgern von Nürnberg für ihr einmaliges Engagement: „Sie haben die Menschen, die in dieser neuen Siedlung eine Heimat gefunden haben, glücklich gemacht. Sie haben sie darin bestärkt, aktiv zu werden und ihr Leben neu zu gestalten.“ Denn schon während die Häuser gebaut wurden, hatten sich die Bewohner an den Maurer-, Tischler-, Dachdecker-Arbeiten usw. beteiligt. Und viele haben kurz nach ihrem Einzug damit angefangen, das zu ihrem Haus gehörende Land zu bewirtschaften, Gemüse anzubauen und kleine Gärten anzulegen.

„Unsere Ankunft in „Klein Nürnberg“, das wir ja zuvor nur auf Fotos in den verschiedenen Bauphasen gesehen hatten, und der herzliche Empfang, den uns die Bewohner bescherten, war für uns alle sehr bewegend. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem Projekt etwas geschaffen haben, das den Empfängern auf Dauer wirklichen Nutzen bringt. Das ist uns wichtig und ermutigt uns, uns weiter für die Menschen in der Region zu engagieren,“ versichert Dr. Ulrike Schöneberg, Vorsitzende der Srilankahilfe Nürnberg.

Im Fokus des Jahres 2015 stand die Frage, wie es weitergehen soll

Das Jahr 2015 diente der Planung neuer Projekte und der Schaffung neuer finanzieller Polster, nachdem der Verein in Kooperation mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg in den Jahren 2013 und 2014 zwei größere Projekte realisiert hat.

Dem Verein wurden im Jahr 2015 drei Projektanträge vorgelegt:

- für einen Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums in Kattankudy, das vor allem dazu dienen soll, Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe den Weg in weiterführende Ausbildungseinrichtungen und das Berufsleben zu erleichtern
- für die Sanierung eines kleinen Ausbildungszentrums in Eravur, in dem Schüler der Sekundarstufe Kurse in IT besuchten, um einen leichteren Einstieg in das Berufsleben und weiterführende Bildungseinrichtungen zu erhalten
- für den Bau eines Kindergartens in „Little Nuremberg“ in Eravur, von dem nicht nur die Bewohner der Siedlung profitieren sollen, sondern auch Familien, die in angrenzenden Vierteln wohnen.

Zum Ende des Jahres 2015 hatte die Stadt München in Aussicht gestellt, die städtischen Mittel, die für Projekte in Sri Lanka nach dem Tsunami in Höhe von knapp 15.000 Euro übriggeblieben waren, der Srilankahilfe Nürnberg zu spenden. Der Verein wurde gebeten, Vorschläge für mögliche Projekte zu vorzulegen.

Die Stadt München entschied sich, den Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums in Kattankudy zu finanzieren. Dr. Fahmy wurde gebeten, die notwendigen Schritte für die Realisierung des Projekts im Jahr 2016 vorzunehmen.

Darüber hinaus hat sich die Srilankahilfe im Jahr 2015 mit einer kleineren Hilfsaktion direkt vor Ort engagiert: Auf Bitte von Dr. Fahmy überwies der Verein im November 1.000 Euro, um Schülerinnen und Schülern wegen des 2015 schon im Oktober einsetzenden schweren Monsunregens an der Ostküste Sri Lankas zu helfen. Von dem Geld wurden wieder Schulmaterialien angeschafft. Diese wurden in dem – von der Srilankahilfe und den Spenden Nürnberger Bürger finanzierten – Ausbildungszentrum in Kattankudy an rund 1.000 Kinder und Jugendliche verteilt.

10 JAHRE SRILANKAHILFE NÜRNBERG: DANK DEN MITGLIEDERN UND UNTERSTÜTZERN

Zehn Jahre gibt es den Verein jetzt und Teil der Mitglieder hat, seitdem es die Bude auf dem Nürnberger Weihnachtsmarkt gibt, in jedem Jahr kräftig mitgearbeitet und viel zu unserem Engagement beigetragen. Ihnen und all den Freunden, die uns geholfen haben, in den 23 bis 25

Tagen auf dem Markt und in der Bude immer gut besetzt und voll engagiert präsent zu sein, ein großes Dankeschön und die Bitte, den Verein weiter zu unterstützen.

Dank gilt auch dem Amt für Internationale Beziehungen und seinen Mitarbeitern, die uns nicht nur die Möglichkeit gaben, auf dem Markt der Partnerstädte dabei zu sein, sondern uns bei vielen kleinen und großen Problemen, die mit der Organisation der Bude zusammenhängt, tatkräftig unterstützte.

Dank gilt auch

- der GfK, die uns alljährlich Sachspenden für den Weihnachtsmarkt spendete, und ihren Mitarbeitern, die sich am Budendienst beteiligten und uns häufig auch am Stand als Gäste besuchten
- der Außenstelle von Rank Xerox in der GfK, die alljährlich den Druck unserer Flyer und Informationsmaterialien übernimmt
- dem Mobilien Kino Nürnberg, das uns bei Transporten und Ausstattung und mit (Wo)Man-Power beim Budendienst unterstützt und
- der Medienwerkstatt Franken, die nicht nur alljährlich ihre Weihnachtsfeier an unserer Bude veranstalten, sondern in all den Jahren unseres Engagements mehrfach mit uns in Sri Lanka waren.

•

1. Unser Engagement in Sri Lanka im Jahr 2016

Nachdem der Verein die für den geplanten Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums detaillierten Informationen zum Ablauf der Bauarbeiten der Stadt München eingereicht hat, überwies diese eine Spende in Höhe von 14.802,83 Euro. Die Bauarbeiten zu dem Projekt starteten dann im April des Jahres. Bauträger war wie schon beim ersten Bauprojekt die Young Muslim Front. Dr. Fahmy und ein von ihm bestellter Accountant überwachten die Bauarbeiten und die ordnungsgemäße Abwicklung der Ausgaben. Im Jahr 2016 hat der Verein in insgesamt fünf Partien 29.706 Euro für das Projekt überwiesen. Eine Restzahlung in Höhe von 5841 Euro erfolgte erst im Jahr 2017.

2. Weihnachtsmarkt 2016: Die Sri-Lanka-Bude ist zu einer festen Größe des Markts geworden (Zahlenangaben vorläufig)

Neben den 13 Vereinsmitgliedern des Vereins haben sich im Jahr 2016 erneut rund 20 Mithelfer aus dem Freundeskreis der Mitglieder und aus der in Nürnberg ansässigen GfK daran beteiligt, die Bude 28 Tage lang jeweils rund 12 Stunden lang offen zu halten. Das Budenangebot, mit dem die Srilankahilfe Nürnberg ihre humanitären und kulturellen Projekte in der Ostküstenregion finanziert, besteht wie in all den Jahren größtenteils aus Spielzeug und Kunsthandwerk, das der Verein alljährlich aus Sri Lanka importiert, zum anderen aus Glühwein, den einer der namhaften Anbieter aus Nürnberg und ein fränkischer Winzer liefern.

Inzwischen ist die Kalkudah-Bude mit seinem farbenfrohen Angebot an hochwertigem Kinderspielzeug und exotischen Geschenkartikeln bekannt und hat sich erfreulicherweise einen von Jahr zu Jahr wachsenden Kreis an Stammbesuchern erarbeitet. Dazu gehören auch einige Nürnberger Unternehmen und Unternehmensabteilungen, die mit ihren Mitarbeitern ihre Weihnachtsfeier mit einem Besuch der Kalkudah/Kalmunai-Bude starten. Erfreulich ist auch, dass nicht nur viele Besucher aus aller Welt unser Spielzeugangebot mögen und sich mit Geschenken für zu Hause eindecken. Die Bude erfreut sich auch großer Beliebtheit bei jungen Besuchern. Eine Überraschung bereitete eine Gruppe von Studenten der Nürnberger Musikhochschule dem Verein. Sie veranstalteten ein kleines Weihnachtskonzert und sammelten Spenden, die sie uns am Tag danach überreichten.

Die engagierten Vereinsmitglieder und ihre Helfer erwirtschafteten auf dem Weihnachtsmarkt 2016 einen Gesamtumsatz von rund 33.200 und Spenden von etwa 6.400 Euro und einen Erlös vor Steuern aus dem Spielzeug- und Glühweinverkauf in Höhe von rund 12.300 Euro. Wie schon im Jahr zuvor war der Erfolg der Aktivitäten auf dem Weihnachtsmarkt im Jahr 2016 vor allem dem Verkauf von Spielzeug und Geschenkartikeln zu verdanken. Dagegen ging der Umsatz im Verkauf von Glühwein wegen der steigenden Konkurrenz, die uns inzwischen die über die ganze Innenstadt verteilten Glühweinstände bereiten.

3. *Finanzielle Entwicklung 2016 (Zahlenangaben vorläufig und unvollständig)*

Im Jahr 2016 standen den Einnahmen in Höhe von etwa 55.440 Euro (Vorjahr: rund 40.080 Euro) Ausgaben in Höhe von 56.800 Euro (Vorjahr: rund 37.970 Euro) gegenüber. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende auf 51.389 Euro (Vorjahr: 52.750 Euro).

AUSBLICK: POTENZIALE FÜR EINE SICHERE UND SELBSTBESTIMMTE ZUKUNFT ARMER MENSCHEN STÄRKEN

Der Start ins neue Jahr begann mit einer ganzen Reihe von Aktivitäten und Ereignissen, die unter anderem auch Überlegungen und Ideen für neue Projekte beinhalteten, zum anderen einen ersten Erfolg der Arbeit der letzten beiden Jahre bescherten.

Eröffnung und feierliche Einweihung des neuen Teils des Bildungszentrums in Kattankudy

Am 24. Februar 2017 wurde der Erweiterungsbau des seit 2013 bestehenden Qualifizierungs- und Ausbildungszentrums in Kattankudy feierlich eingeweiht. Es handelt sich um einen zweistöckigen Anbau mit rund 210 Quadratmetern Nutzfläche. An der Zeremonie nahmen auch zwei Mitglieder teil, die eigens zu diesem Ereignis nach Sri Lanka gereist waren.

In dem neuen Trakt werden Schüler der Sekundarstufe auf ihren Schulabschluss vorbereitet. In erster Linie dient das Programm dazu, dass Jugendliche die Schule nicht vorzeitig und ohne Abschluss verlassen. Ziel dieses Angebots ist es aber auch, möglichst viele Jugendliche frühzeitig mit der immer stärker von IT und Digitalisierung beherrschten Welt und den sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt vertraut zu machen.

Zusätzlich gibt es Sprachunterricht in Singhalesisch und Englisch. Das soll ebenfalls dazu dienen, die Chancen für den Einstieg in einen Beruf zu erleichtern. Muslime und Tamilen sprechen dieselbe Sprache, nämlich Tamil, und schreiben in einer sich vom Singhalesischen unterscheidenden Schrift. Dazu sollte man wissen, dass die singhalesische Regierung im Jahr 2016 entschieden hat, dass schulpflichtige Kinder – egal welcher ethnisch-religiösen Gruppe sie angehören, Singhalesisch, Tamil und Englisch erlernen müssen. Derzeit arbeiten Bildungsministerium und Schulbehörden des Landes an der Implementierung dieser Entscheidung in den Schulen.

Von dem Angebot profitieren jährlich jeweils rund 70 Schüler und Schülerinnen der letzten zwei Jahrgänge vor ihrem Schulabschluss. Finanziert wurde der zweistöckige Erweiterungsbau, für den insgesamt 35.550 Euro aufgewendet wurden, aus Geldern des Vereins und aus einer Spende der Stadt München in Höhe von rund 14.800 Euro. Die Stadt Kattankudy hatte das für den Anbau notwendige Grundstück zur Verfügung gestellt. Sie trägt auch die laufenden Kosten für Personal und Instandhaltung der Einrichtung. Die Einrichtung firmiert seit Anfang des Jahres unter dem Namen „Islamic Youth Educational Center“

Teilnahme an der von Engagement Global organisierten 2. Asia Konferenz

Dr. Fahmy und Nizam Kariapper, der bis Mai 2016 Bürgermeister der Stadt Kalmunai war und Direktor der Urban Development Authority Kalmunai ist, sowie Dr. Schürgers, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, und die Vorsitzende der Srilankahilfe Nürnberg, Dr. Ulrike Schöneberg, nahmen an der 2. Asia Konferenz teil, die vom 19. bis 21. Juni in Bonn stattfand. Wir hatten Gelegenheit, den Teilnehmern unser Engagement in Sri Lanka vorzustellen, uns über andere Projekte zu informieren, und in größerem Kreis über Fragen der Organisation von Projekten und Kooperationen in fernen Ländern aus verschiedensten Perspektiven zu diskutieren.

Workshop in Nürnberg zu Ideen und Planung neuer Projekte

Die Veranstaltung, zu der uns Engagement Global eingeladen hatte, war zugleich auch eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit unseren Kooperationspartnern in Sri Lanka zusammenzukommen und Ideen und Vorschläge für unsere zukünftige Arbeit zu diskutieren. Nach der Konferenz fuhrten wir deshalb mit unseren Gästen aus Sri Lanka nach Nürnberg, um dort über die zukünftige Kooperation zu sprechen.

Dr. Fahmy hatte zwei Projektvorschläge mitgebracht

- die Planungsunterlagen für den Bau des Kindergartens in der Siedlung „Little Nuremberg“ in Eravur. Dieses Projekt will der Verein noch in diesem Jahr starten.
- einen detaillierten Plan für ein – multikulturelles, über ethnisch-religiöse Grenzen hinausgehendes – schulisches Förderprojekt in Batticaloa und Umgebung.

Der Verein will versuchen, bei der zu Engagement Global gehörenden Institution Bengo, einen Antrag stellen, uns bei der Realisierung dieses anspruchsvollen, interkulturell ausgerichteten Projekts zu unterstützen.

In der Diskussion haben wir darüber hinaus auch den Vorschlag Kariappers besprochen, in Kalmunai eine sportliche Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche aus allen ethnisch-religiösen Gruppen zu schaffen, in der über den Sport diese Möglichkeiten haben, miteinander zu kommunizieren und einander verstehen und akzeptieren zu lernen.

Nürnberg, 15. Juni 2016



Dr. Ulrike Schöneberg

Vereinsvorsitzende